

Wie positionieren Sie sich zum Kaufhof-Projekt?



Ingrid Ehrhardt, Fraktionsvorsitzende Aktiv für Suhl: Es ist gut, dass sich in Sachen Kaufhof etwas bewegt. Aber wir sind enttäuscht über die Verfahrensweise, weil der Stadtentwicklungsausschuss im Vorfeld nicht einbezogen wurde. Als Mitglied in diesem Ausschuss habe ich zuerst aus der Zeitung von den Plänen erfahren. Ich verstehe unter demokratischem Zusammenwirken und unter Stadtplanung etwas anderes. Nun ist es wie es immer ist: entweder oder. Das Projekt liegt vor, und man kann nur dagegen oder dafür sein. Wir hätten es für vernünftiger gehalten, wenn im Vorfeld mit dem Investor und auch mit dem Betreiber des Lauterbogen Centers geredet worden wäre. Ziel muss es doch sein, eine lebendige Innenstadt zu bekommen. Das setzt voraus, dass beide Einrichtungen, Lauterbogen Center und ehemaliger Kaufhof, miteinander funktionieren und – bei aller Konkurrenz – auch miteinander harmonieren. Vielleicht hätte man unter diesem Aspekt für das Parkhaus eine andere Lösung finden können. Was die nun ins Leben gerufene Arbeitsgruppe betrifft, sollte man sich nichts vormachen. Sie kann beim derzeitigen Stand der Dinge nur Fassadenkosmetik betreiben. Wir werden dem Verkauf des Grundstücks momentan auf keinen Fall zustimmen, weil wir uns damit ein Faustpfand aus der Hand geben und keine positive Veränderung des Projektes mehr erreichen. Wir fordern zunächst eine Gesprächsrunde aller Beteiligten.

Investor plant, für Suhl und das Umland Sinn macht.

Dem Flächenverkauf für das Parkhaus stimmen wir ebenfalls zu. Dieses wird auf alle Fälle kleiner als jenes, was 2001 bereits einmal an dieser Stelle vorgesehen war. Wir erwarten allerdings auch, dass die jüngst ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft des Stadtentwicklungsausschusses sowie interessierte Bürger mit ihren Vorschlägen für die äußere Gestaltung mit einbezogen werden. Das Parkhaus und die Verkaufseinrichtung müssen optisch eine Einheit bilden. Der Rückbau um zwei Geschosse auf etwa die Höhe von C & A wird unserer Meinung nach die Kompaktheit des Projektes mindern.



Klaus Lamprecht, Fraktionsvorsitzender Die Linke.PDS: Meine Fraktion hat das Konzept, wie es jüngst im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt wurde, wohlwollend zur Kenntnis genommen. Das Modell für Kaufhof und Parkhaus sieht eine ansprechende Veränderung an dieser Stelle vor. Damit würden endlich ein paar städtebauliche Missstände geklärt.

Weil das Gesamtkonzept im Ganzen überzeugend ist, werde ich auch dem Verkauf der städtischen Fläche am Herrenteich zustimmen. Das ist der einzige Punkt, an dem die Stadt eine Chance zur Mitgestaltung hat. Ich denke, die Haltung meiner Fraktion zu Kaufhof-Konzept und Parkhaus eindeutig sein wird.



Falk Haase, Fraktionsvorsitzender der SPD: Grundsätzlich begrüßen wir, dass endlich eine Neubelebung der Kaufhof-Immobilie erreicht werden kann. Wir haben in der Vergangenheit des Öfteren den Oberbürgermeister aufgefordert, sich dafür einzusetzen. Deswegen werden wir auch grundsätzlich dem Verkauf des städtischen Grundstückes positiv gegenüber stehen.

Aber: Die bislang uns zur Verfügung stehenden gestalterischen Pläne halten wir für wenig aussagefähig, insbesondere, was die Frage angeht, wie sich das Bauvorhaben in die Eigenart der näheren Umgebung einpasst. Wir fordern, dass der Kaufvertrag erst dann geschlossen werden darf, wenn sicher gestellt ist, dass das Gesamtvorhaben, insbesondere das Parkhaus, sich in das städtebauliche Gesamtgefüge einordnet. Deshalb werden wir heute einen Änderungsantrag einbringen.

Hans Jürgen Wirthwein, Fraktionsvorsitzender der CDU: Wir sind sehr froh, dass es gelang, einen Investor für die Kaufhof-Immobilie zu interessieren. Wir sind auch froh darüber, dass sich der Investor rechtzeitig mit der Stadt in Verbindung gesetzt hat, dadurch konnte er das Umfeld kennenlernen, die bereits vorhandenen Handelseinrichtungen wie den ganzen innerstädtischen Aufbau. Wir sind ebenfalls zufrieden, dass der Oberbürgermeister kurz vor Weihnachten die Öffentlichkeit bereits informierte, dass in Sachen Kaufhof etwas läuft.

Das Projekt der Florana ist aus unserer Sicht ein gangbarer Weg. Einen großen Anbieter nach Suhl zu bewegen wäre ein unrealistischer Gedanke, wiewohl diese kleinteilige hochwertige Handelsstruktur, wie sie der



Hoffentlich behalten die Stadträte heute den Durchblick, wenn sie mit der Abstimmung über den Grundstücksverkauf am Herrenteich die Weichen stellen für die künftige Nutzung der ehemaligen Kaufhof-Immobilie. FOTOS: frankphoto.de

HEUTE STADTRATSSITZUNG

Abgeordnete am Scheideweg

Führt der Weg zum Shopping-Center nur über einen Flächenverkauf für ein Parkhaus?

VON REDAKTIONSMITGLIED LILIAN KLEMENT

Hiesigen Architekten treibt der angedachte Kaufhof-Umbau nebst Parkhaus am Herrenteich den Schweiß auf die Stirn. Viele Bürger sehen das Vorhaben ebenfalls kritisch. Heute entscheiden die Stadträte über den Kauf des CCS samt Atrium und auch über die Zukunft des einstigen Kaufhofs. Selbst wenn es bei letzterem zunächst nur um den Erwerb eines Grundstückes für den Investor geht.

SUHL – Doch damit sind die Weichen auf Grün gestellt. Denn die in Weimar ansässige Florana Grundstücksverwaltung + Immobilien GmbH hat die Realisierung des Kaufhof-Umbaus verbunden mit dem Bau eines Parkhauses. Kommt das Parkhaus nicht zustande, sagt die Florana unmissverständlich, bekommt Suhl auch kein neues Einkaufsparadies. Und das klingt fast schon wie eine Drohung.

Das kleinere Übel

Dieses Parkhaus, das genauso wie der Kaufhof-Umbau seit Wochen für Gesprächsstoff unter den Suhlern sorgt, ist geplant auf dem jetzigen Parkplatz am Herrenteich, der sich in städtischem Besitz befindet. Bereits schon einmal, vor fünf Jahren, war dieses Grundstück verkauft worden, um dort eine Auto-Herberge entstehen zu lassen. Weil der Investor seinerzeit absprang, kam das Projekt nicht zustande. Wie gut, sagt mancher Stadtrat heute, und führt als Argument für das künftige Parkhaus ins Feld, das damalige sei ja doppelt so groß geplant gewesen wie das nun avisierte. Warum also die ganze Aufregung? Im Prinzip sei ein Beschluss nur aufzuheben und durch einen anderen zu ersetzen.

Autos auf sieben Etagen

Verhandelt wird das heute im nicht öffentlichen Teil in der Vorlage Nummer 2. Die sieht die Aufhebung jenes Beschlusses vom 20. Juni 2001 vor und danach den „Verkauf einer noch zu vermessenden Fläche“: 452 Quadratmeter für ein siebenetages Parkhaus von etwas mehr als zwanzig mal zwanzig Meter Grundfläche, dessen Höhe sich in einer Flucht mit dem zurück gebauten Kaufhof befindet. Es umfasst ein Areal, das sich dem Hochhaus nähert, den

Blumenpavillon, die Konditorei einschließt, bis kurz vor den Imbissstand geht und keinen Platz mehr lässt für die Wendeltreppe und die Stele des Künstlers Waldo Dörsch aus der Rhön. Zu DDR-Zeiten war dieses ein Auftragswerk und galt als Kunst am Bau. Die soll ebenfalls weichen, aus den Unterlagen für das Kaufhof-Projekt geht kein neuer Standort für diese Treppe hervor.

Besagter Flächenhandel findet nach der Kaufentscheidung über das CCS und das Atrium statt. Eine günstige Konstellati-

on der Florana in Suhl bilden soll, ist nämlich mit beträchtlichen Auswirkungen für Suhls Innenstadt verbunden. Und genau an jenem Punkt setzt die Kritik von Bürgern und Architekten an. Die Aspekte, die von ihnen angesprochen werden, sind sehr vielschichtig. Sie beginnen bei der Größe der angedachten Verkaufsfäche im Kontext mit den bereits vorhandenen und führen hin bis zu einschneidenden Veränderungen in ein zu weiten Teilen gewachsenes Ensemble.

Die hohle Gasse

Dieser daraus resultierende komplexe Eingriff in einen markanten Bereich der Innenstadt – ungeachtet des vorhandenen Umfeldes – werde nicht wieder gut zu machende städtebauliche Folgen nach sich ziehen, auch für einen der beschaulichsten Plätze in der Innenstadt – rund um den Herrenteich. Vom historischen Malzhaus werde man aus Steinweg-Perspektive kaum noch etwas sehen, das Hotel Thüringen erhalte eine beklemmende Flankierung, und in der Innenstadt, werde man wandeln wie durch eine hohle Gasse, wenn sich zwei Handelsklötze gegenüber stehen, lauten diverse Einwände. – Suhls City, ein Konglomerat von architektonischen Zufälligkeiten. Mit sinnvoller, vorausschauender Planung habe das nichts mehr zu tun, monieren erfahrene Suhler Architekten und fühlen sich mit ihrem fachlichen Rat außen vor gelassen. Das Verschwinden der markanten Fassade, die vom einst renommiertesten und international anerkannten DDR-Metallgestalter Fritz Kühn entworfen wurde, und nun möglicherweise dem Schrottplatz übergeben wird, kritisieren die Fachleute ebenfalls und fragen, warum hier in Suhl noch niemand auf den Gedanken gekommen sei, diese unter Denkmalschutz stellen zu lassen.

Die Warenhaus-Odyssee

Dass die Stadt nicht über die Kaufhof-Immobilie verfügt, weil die Treuhand sie unmittelbar nach der Wende an die Metro verkauft hatte, ist sicher eine schwer wiegende Crux. Damit begann die Odyssee eines Handelsstandortes, die durchaus die Dimension einer griechischen Tragödie hat. Der Weg war schmerzhaft – vom einst besten Warenhaus am Platz zu DDR-Zeiten, über Kaufhof-Ein- und Auszug bis hin zu Billig-Anbieter

und nun jahrelangem Leerstand, inklusive schleichendem Verfall. Das hebt beileibe nicht das Image einer Stadt.

Verblasster Ruf

Suhls Ruf als Einkaufsstadt, gründete sich einstmals auf jenes legendäre Centrum-Warenhaus, das 1969 eröffnet wurde und in seinen besten Zeiten über 20 000 Kunden allein an einem Tag zählte. Im Vergleich zu den anderen dreizehn Centrum-Warenhäusern der Republik konnte Suhl nicht nur die meisten Kunden in seiner Statistik verbuchen, sondern auch den höchsten Umsatz pro Verkaufsfläche.

Dies ist sehr lange her, und mancher Suhler wird sich mit Wehmut daran erinnern, als das Leben in der Innenstadt dank dieser Einkaufs-Oase nur so pulsierte, auch wenn man Schlange stehen musste nach Joghurt oder Alufolie, Raufasertapete, Kassettenrekorder oder tschechischem Glas. Die Erinnerung an bessere Handelszeiten indes sollte nicht den Blick trüben für heutige Realitäten. Längst düsen die Kunden dank der neuen Autobahn an Suhl vorbei in andere Richtungen.

Ein Schnellschuss

Ob dieses vom Oberbürgermeister Martin Kummer eilig herbei gezauberte Projekt inklusive Parkhaus der Weisheit letzter Schluss ist, darüber sollen heute nun die Stadträte befinden. Betrachtet man allerdings den Weg der Dinge, dann muss man sagen, dass der Spielraum der demokratisch gewählten Vertreter der Suhler Bürgerschaft nun nicht sonderlich groß ist. Ein Vorhaben dieses Ausmaßes hätte im Vorhinein einer ausführlichen Diskussion bedurft. Das hätte nicht zwangsläufig zum Scheitern des Projektes führen müssen, wie da und dort von Befürwortern des Schnellschusses zu vernehmen ist. Ein seriöser Investor ist gesprächsbereit, er baut schließlich auch zum Gemeinwohl einer Stadt, und genau diesem müssen sich gewählte Kommunalpolitiker zuerst verpflichtet fühlen.

Der Suhler Stadtrat tagt heute ab 17 Uhr im Oberrathausaal, im öffentlichen Teil geht es unter anderem um das Projekt „Soziale Stadt Suhl-Nord“. Der Kauf der CCS-Immobilie und des Atriums sowie der Verkauf der Fläche am Herrenteich für das Parkhaus werden im nicht öffentlichen Teil behandelt.

■ Zum CCS siehe Seite 15



Ist die markante Fassade bald schrottreif?

on dürfte es keineswegs sein, zwei derartige Komplexe von weitreichender Bedeutung an einem Abend zu diskutieren. Wie lang der Schatten von einmal getroffenen Entscheidungen sein kann, deren Kehrseite man auf den ersten Blick nicht überschaut, zeigen die verhängnisvollen Beschlüsse zu CCS, Atrium und Hochhaus vor zwölf Jahren, worauf *Freies Wort* jetzt in einer vierteiligen Serie aufmerksam gemacht hat.

Der angedachte Flächenverkauf an exponierter Lage, der die unternehmerische Grundlage